

Fragen, warum es regnet

Pädagoge Hans-Joachim Müller referiert in Kassel über das Philosophieren mit Kindern

VON BASTIAN LUDWIG

KASSEL. Glaucht man Hans-Joachim Müller, sind Kinder die besten Philosophen. Sie hinterfragen vieles, was Erwachsene als gegeben hinhimmeln. In einem Referat am 7. März im Museum für Sepulkralkultur erklärt er das Philosophieren mit Kindern. Wir fragen ihn schon mal vorab.

Sie schlagen das Philosophieren ab dem Vorschulalter vor. Warum so früh?

HANS-JOACHIM MÜLLER: Weil Kinder in dem Alter besonders fragefreudig sind. Im Unterschied zu Älteren sind sie noch in der Lage, über Dinge zu stehen. Es ist ihre Art, sich die Umwelt zu erobern.

Philosophieren ist also keine Frage des Intellekts?

MÜLLER: Nein, es ist eine Frage der Haltung, und die ist im Großen und Ganzen bei allen Kindern gleich. Sobald Kinder Warum-Fragen stellen, kann mit ihnen philosophiert werden.



Lehrer und Philosoph: Hans-Joachim Müller. Foto: nh

Was können Erwachsene aus Kinder-Gedanken lernen?

MÜLLER: Sie können lernen, wie Kinder denken. Daraus lassen sich Schlussfolgerungen für das eigene Leben ziehen. Kinder versuchen das, was sie sinnlich erfahren, zu hinterfragen. Erwachsene nehmen die Dinge so hin, wie sie sind.

Gibt es Grundregeln für das Philosophieren mit Kindern?

MÜLLER: Erwachsene neigen oft dazu, Kinderfragen mög-

lich umfänglich zu beantworten. So erfahren sie nichts vom Denken der Kinder. Klüger wäre es, eine Sinnfrage mit einer Gegenfrage zu beantworten. Zum Beispiel: Was denkst du, warum es regnet? Häufig ist die Frage eines Kindes ein Angebot zum Dialog. Dialog heißt nicht, ein ungleiches Gespräch zu führen, wo der eine ein Geschenk und der andere trinkt.

Wie geht man an eine philosophische Diskussion heran. Sollten Eltern die Initiative ergreifen oder darauf warten, dass das Kind den Impuls setzt?

MÜLLER: Letzteres wäre der Idealfall. Gelegentlich müssen Kinder aber motiviert werden, sich selbst zu reflektieren. Ein Verhalten, mit dem ich unzufrieden bin, sollte nicht sofort verurteilt werden. Besser fragt man: Warum machst du das? **Passt Philosophieren in einen Schulauftrag, der primär auf Wissensvermittlung zielt?**

MÜLLER: Philosophieren sollte als Unterrichtsprinzip in

den Schullaftag integriert werden. Das Interesse der Kinder wächst, wenn man durch philosophisches Nachdenken den theoretischen Stoff in lebendige Wirklichkeit verwandelt. Etwa mit der Frage: Warum heißt ein Stein eigentlich Stein? Man hinterfragt den Namen und den Begriff. Das wäre ein völlig anderer Einstieg in ein Thema, als wenn man nur einen Text liest.

Selber denken macht schlau: Mittwoch, 7. März, 19 Uhr, Museum für Sepulkralkultur. Das Seminar richtet sich an Eltern, Erzieher und Grundschullehrer. Anmeldungen unter: badzwschenahn.mueller@t-online.de

ZUR PERSON

Hans-Joachim Müller (60) ist Grundschullehrer im niedersächsischen Bad Zwischenahn und Leiter der Arbeitsgemeinschaft „Philosophieren mit Kindern“ in der Gesellschaft „Didaktik des Sachunterrichts“.